

*Liebe ist für alle da.*

*In diesem Bericht beschreibe ich die Homosexualität, von der ich betroffen bin. Darüber hinaus, schreibe ich von meinen Eltern, die mich deswegen hassen. Von der Universität, auf der ich verzweifelte. Und von Fehlern, die ich begangen habe; die ich bitterlich bereue.*

*Verzweiflung. Enttäuschung. Zerrissenheit. Darüber werde ich euch berichten, und auch von der Liebe.*

*Meine Eltern meinen, sie sind absolut perfekt. Mein Vater ist Theologe, meine Mutter ist im Finanzwesen tätig. Dort, wo ich groß geworden bin, gab es viel Raum, um sich auszutoben. Wenn man das nur mal gedurft hätte.*

*Ich durfte nichts. Ich musste immer meine weißen Blusen und dazu meistens meinen Faltenrock anziehen. Knie und Ellbogen mussten bedeckt sein. Wenn ich mich unflätig Verhalten habe, oder es wurden Flecken entdeckt, bekam ich eine Strafarbeit. Wenn die anderen nach der Schule mit Wasserpistolen spielten, musste ich zuhause bleiben. Ich durfte nicht nass werden und auch nicht dreckig herumlaufen. Niemals!*

*Darum haben die Jungs in meiner Klasse auch über mich gelästert. Ich war immer ordentlich, und deswegen meinten sie, ich sei hochnäsiger. Ich wollte mitspielen, doch ich musste immer „nein“ sagen. Darum haben sie mich verspottet. „Das seien alles Dreckspatzen“, sagte meine Mutter immer.*

*In der Grundschule verfasste ich einen Aufsatz, den mein Lehrer sehr lobte. Die Überschrift war: „Liebe ist für alle da“. Zuhause erzählte ich meinen Eltern stolz davon und zeigte den Aufsatz vor. Mein Vater hat mich eingesperrt. Ich bekam nur Nüsse, Zwieback ohne Aufstrich und Wasser. Ich durfte nur zwei Mal am Tag auf die Toilette gehen. Die Rollos wurden herunter gelassen und die Stromsicherung entnommen. Das Zimmer wurde abgeschlossen. Und das über die ganzen Herbstferien. Ich wurde von der Dunkelheit verschlungen.*

*Den Fehler, den ich begangen hatte: ich habe eine Seite über Homosexuelle geschrieben. Dort schrieb ich: „Auch Männer wollen Männer heiraten und Frauen heiraten auch Frauen. Auf der Hochzeit*

*tragen dann beide Frauen ein weißes Kleid und auf der Männerhochzeit beide einen Anzug. Dann werden die Ringe getauscht und erst danach darf man dem Paar gratulieren“. Es war mir nicht bewusst; ich wollte es nicht. Mein Vater bezeichnete Homosexuelle als "Dreck der Nation".*

*Als ich wieder rausdurfte, waren Vater und Mutter wieder nett und sie haben aufgepasst, dass ich nicht wieder auf solche Gedanken komme. Zumindest habe ich dadurch erfahren, was ich besser für mich behielt.*

*Sie wollten mich von der Schule nehmen. Doch beließen es dann doch dabei. Dinge dieser Art trafen mich immer, wenn ich nicht absolut hörig war. Und tat ich etwas Schönes, so hat mich mein Vater akzeptiert. Ich kochte für die Gäste meines Vaters. Aber mitessen durfte ich nicht.*

*Nach meinem Abitur sah ich für mich die Chance von zu Hause abzuhausen. Mein Vater wollte mich auf einer katholischen Hochschule sehen. Nur durch mein Wahlfach konnte ich diesem entgehen. Das bot seine Lieblingsschule nicht an! Nach langem Bitten durfte ich das dann auch. Mein Plan funktionierte.*

*Ich studierte Chemie. Meine Eltern finanzierten mir das Studium an der (Uni Name von unserer Redaktion entfernt). Die Uni lag noch in unserer Diözese. Damit war mein Vater einverstanden.*

*Während meines bachelor, lernte ich jemanden kennen. Sie studierte Anthropologie und ich spürte eine tiefe Zuneigung, wie ich sie noch niemals zuvor empfunden hatte. Anfangs wollte ich es bei einer Freundschaft belassen. Doch in einer Lernpause begannen wir uns zärtlich zu streichen und zu küssen. Das auch ohne ein Wort. Es funktionierte automatisch.*



**Das darfst du niemals  
liegen lassen!  
Ich wurde mit  
Privataufnahmen  
erpresst!**

*So begann mein Doppelleben. Ich hatte das Gefühl von Freiheit. Ich hatte unendliche Angst, dass mein Vater meine Freiheit aufspürt und mich bestraft. Ich habe mir ausgemalt was passieren würde, wenn es rauskäme. Und ich hatte immer Angst davor, dass es so sein könnte.*

*Alles habe ich verschwiegen. Und alles überdeckt, bis ich es selbst vergessen habe, was ich in der Nacht zu vor getan habe. Meine Freundin wollte das ich offen damit umgehe. Ich habe es versucht, konnte es aber nicht, weil ich nicht wollte, dass alle über mich schimpfen.*

*Bis wieder die echte Lena erwachte und ich mich wieder mit meiner Freundin zum Lernen verabredete. Lernen war nur die Ausrede für liebevolle Stunden. Ich hatte ein Studien-Zimmer. Dort fanden die meisten sexuellen Handlung statt... So merkwürdig war alles, ich war durcheinander.*

*Doch ich hatte auch das Gefühl, als würde eine kleine Kerze die Dunkelheit erhellen. Die Dunkelheit, in der mein Vater mich eingesperrt hatte.*

*Für kleine Küsse verabredeten wir uns auch auf dem Unigelände. Verborgен versteht sich.*

*Das ging mehrere Semester so. Meine Freundin hatte dann nicht mehr das Geld um weiter zu studieren. Und sie hatte so gekämpft für ihr Studium. Sie musste sich schweren Herzens damit abfinden, dass es einfach nicht ging. Sie verließ die Uni.*

*Dafür schickten wir uns Videos. Das Ganze fing harmlos an, bis es dann außer Kontrolle geriet. Wir konnten uns einfach nicht beherrschen,*

*und sendeten uns Videos zu, die erotisch waren. Es war viel Haut zu sehen und es gab deutliche Worte dazu.*

*In der Uni, während eines Gesprächs mit dem Handlanger meiner Familie, vergaß ich einmal kurze Zeit mein Handy. Und das war die schlimmste Scheiße, die mir passieren konnte!!! Der Handlanger war mein Cousin, der mit 25 Jahren ebenfalls dort studierte. Er nahm mein Handy an sich. Und das war die schlimmste scheiße die mir in meinem Leben passiert ist!*

*Mein Cousin ist in einer Verbindung. In seiner Bruderschaft werden Tradition und Tugend erbeten. Man sollte gut situiert sein... Und Geld hatte er reichlich.*

*Er und einige seiner Brüder wollten internationalen Handel betreiben. Er erpresste mich mit Chat-Verläufen, die er auf meinem Handy fand. Er drohte damit, dass er meinen Eltern allen zeigen würde, wenn ich nicht machte, was er sagte. Meine Eltern hatten mich daraufhin enterbt.*

*Er forderte 50.000 €. Doch die hatte ich nicht. Dann sagte er mir, dass ich es abarbeiten muss. Ich willigte ein. Ich machte mit meiner Freundin Schluss. Diese wollte immer wieder mit mir reden, doch ich ließ es nicht zu. Und so ließ ich sie im Unklaren.*

*Mein Cousin hatte an einer Bauruine, abseits gelegen, eine Garage. In dieser Garage wurde nun mein neuer Arbeitsplatz eingerichtet. Das Equipment, das mein Cousin lieferte war Schrott. Kinderspielzeug und unbrauchbares billiges Zeug. Er brachte mir eine ganze Kiste Reagenzgläser. Diese schmiss ich gegen die Wand. Ja, er gab mir hunderte von Reagenzgläsern. Wie ich damit etwas wertvolles produzieren sollte, ist mir bis heute ein Rätsel!*

*Und dabei tat er so, als würde er mir einen großen Gefallen tun. Ich baute mir ein Labor aus Dingen zusammen, die zweckentfremdet wurden. Meist Haushaltswaren, die ich im Baumarkt oder Supermarkt kaufte. Es mangelt auch noch an den Ausgangsstoffen. Die Aufgabe war mehrere Kilogramm DL-1-Phenylpropan-2-amin (auch Amphetamin genannt) herzustellen.*

*Zur Erläuterung: In Deutschland sind wichtige Ausgangsstoffe nicht frei verkäuflich. Man benötigt Stoff A um Stoff B herzustellen. Hat man Stoff A nicht, muss man ihn selbst produzieren. Wenn das nicht geht, muss dieser*

anderweitig besorgt werden. Also musste ich Stoff A irgendwo herbekommen. Ich kaufte Substanzen, die frei verkäuflich waren und die in geringer Menge Stoff A enthielten. Ich extrahierte daraus die kleinen Stoffe A, damit ich dann die Substanz B herstellen konnte.

Jedoch nicht in großen Umfang. Ich übergab meinem Cousin 2x eine kleine Menge der Droge, die ich produziert hatte. Es reichte ihm nicht. Er wollte das große Geschäft (über das Darkweb) machen.

Nachdem ich eine Woche lang jede Nacht im Labor gearbeitet habe und tagsüber in der Uni war, brach ich zusammen. Mein Cousin drohte mir schon am nächsten Tag, das Handy meinen Eltern zu präsentieren, sollte die Menge erneut nicht reichen. Es war so schlimm für mich, dass ich Pläne machte, mich umzubringen. Um damit anzufangen, machte ich einen Selbsttest mit den Drogen. Das war so um drei Uhr morgens.

Das Ganze ist komplett eskaliert. Es war viel zu stark. So etwas hätte ich nicht gedacht. Ich fühlte mich wie eine Rakete, die zu überhitzten drohte.

Der Puls deutlich erhöht, kognitive Fähigkeiten beeinträchtigt und beginnende Exsikkose (Austrocknung des Körpers). Die Selbstmordabsichten wurden vom Drogenrausch übertüncht. Wie ein Gesang im Kopf aus tausend Liedern.... Einige Stunden verbrachte ich mit mir Selbst und dieser Erfahrung.

Dann ging ich doch zur Uni. Es war 7.30 Uhr. Wie vorher abgesprochen, traf ich meinen Cousin. Es überkamen mich tausend Gefühle. Ich schrie.... ICH SCHRIE IHN AN!!! Die Leute, die es mitbekamen, waren mir egal. „Du Kotzbrocken!!!“ Er erwiderte: „Ich zeige dich an! Das ist doch auf deinem Mist gewachsen“

Ich schubste ihn, er schubste mich. Ich schlug ihm meine Aktentasche um die Ohren. Er versuchte mir den Mund zu verbieten; ich ließ das nicht zu. Dann schrie er, ich solle mich verpissen, und ging dann weg. Ich ging ihm nach. Und ihn packte die Eile.

Ich sagte: „Ach, komm doch mein Bürschlein! Du willst mich haben? HIER BIN ICH!“ Ich lachte und tobte im Drogenrausch.

*Ich verlor ihn aus den Augen, als er in ein Parkhaus flüchtete. Meine Bluse war zerrissen. Und auf dem gesamten Platz lagen Unterlagen aus meiner Aktentasche. Eine Frau sammelte diese auf und wollte sie mir zurückgeben. Ich sagte: „Alles Müll, können sie gleich wegschmeißen.“*

*Weil Schaulustige bereits aufgeregt das Telefonieren begannen, verließ ich auch das Unigelände. Niemand hielt mich auf.*

*Ohne lange nachzudenken, begab ich mich zu der Garage. Ich zündete das Labor an. UND ES BRANNT!*

*Nachdem mein selbst gebautes Labor und die Stoffe unkenntlich und unbrauchbar waren, löschte ich das Feuer wieder. Danach ging ich zum Bahnhof. Ich stieg in einen Zug. Es war mir egal in welchen. Es war irgendein Zug. Ich schlief darin ein. Stunden darauf stand ich in einem anderen Bundesland auf den Bahnhof. Ja wahrlich! Endstation!*

*Gepackt von schlimmen Befürchtungen versuchte ich irgendwie Hilfe zu bekommen. Ich habe mich an eine Selbsthilfegruppe gewandt. Die anderen Organisationen sind nichts für mich. Abgesehen davon sollte mal gesagt werden, dass mir die Selbsthilfe am liebsten ist. Bei den anderen Organisationen saßen wahrscheinlich nur studierte Schreibtischtäter, wo bestimmt auch der "lange Arm" meiner Familie eingegriffen hätte.*

*Die Selbsthilfegruppen waren wahrscheinlich auch noch die einzigen, abgesehen von Notfallnummern, wo abends noch jemand erreichbar war.*

*Nach mehreren Gesprächen, die über mehrere Stunden verliefen, kam ein Soforthilfe-Plan heraus:*

- 1. Alles Geld von meinem Konto abheben. (Meine Eltern waren bevollmächtigt 5.300,-- Euro)*
- 2. Eine Unterkunft für mich mieten*
- 3. Meine Ex-Freundin um Hilfe bitten*
- 4. Mich mit einem Anwalt an die Justiz wenden*

*Das Hotel, dass ich an dem Abend noch fand, war schlimm. Ich kam kaum zu Ruhe. Am Tag darauf stand die Videokonferenz mit meiner Ex-*

*Freundin an. Ich hatte Angst, dass sie mich ablehnt und nicht unterstützen würde..., weil das hatte ich mir ja selbst eingehandelt. Ich glaubte nicht, dass sie mir vergeben würde. Ich wollte die ganze Sache abblasen.*

*Doch der Berater der Selbsthilfe-Organisation beschwor mich, es doch zu versuchen. Das Gespräch ging dann doch gut. Sie holte mich in ihrem Opel Corsa ab und nahm mich mit zu ihr nach Hause. Ich war noch nie in meinem Leben so froh, ihre alte Rostlaube zu sehen. Und das nach alledem, was ich falsch gemacht hatte. Sie nahm mich mit zu ihr. Sie päppelte mich über mehrere Tage wieder auf. Mit Tee, Wärmflasche, Musik, Kuchen und ganz viel Liebe. Sie regelte viele Angelegenheiten für mich, wie zum Beispiel die Räumung meines Studienzimmers. Dafür bin ich ihr sehr, sehr dankbar! Ich war mehrere Wochen krank. Meine Seele war krank.*

*Ein "Aufreger" war das Telefonat mit meinen Eltern. Meine Mutter wollte das ich augenblicklich wieder zu ihnen zurück komme. Mein Vater schnauzte mich nur an. Mein Vater fragte mich am Telefon: „Bist du so verwirrt, dass du eine Frau heiraten möchtest? Meine Freundin nahm mir das Telefon aus der Hand sagte: „JA“. Dann legte sie auf.*

*Dann war die Stunde gekommen, als ich mit meinem Anwalt und meiner Freundin zur Polizei musste. Das war sehr schwer für mich. Ich habe alles offengelegt und meinen Cousin angezeigt. Ich wurde Monate darauf verurteilt (nach § 63 StGB).*

*Was Psychiatrie bedeutet.*

*Im Vergleich zur Uni fand ich die Zeit in der Psychiatrie ok. Der einmalige Drogenrausch hatten keine Schäden hinterlassen. Ein zweites Mal werde ich keine Drogen nehmen.*

*Es tut mir absolut leid, das was ich getan habe. Dass mit dem Labor, ... ich möchte es nicht beschönigen. Das war scheiße! Im Krankenhaus habe ich Menschen kennen gelernt, die durch die Drogen schwer krank geworden sind.*

*Es tut mir leid, verdammt! Dass ich so spät erst die Kraft hatte, um auszubrechen. Nach den Besuchen von meiner Freundin in der Psychiatrie, fiel mir der Abschied immer schwerer. Meine Familie hat*

*derweilen nichts mehr von sich hören lassen. Nach der Therapie zog ich bei meiner Freundin komplett ein. Den einzigen Gegenstand, den ich noch aus meiner Kindheit habe, ist mein Kuscheltier Anton.*

*Klar, meine Eltern haben mich nicht nur enterbt, sondern auch dafür gesorgt, dass ich nicht mal mehr einen Cent von Pflichtteil bekomme. Die Familie meines Cousins haben sie wohl begünstigt. Ich glaube das war die ganze Zeit der Plan.*

*Der Anwalt meines Cousins drehte die Erpressung so, dass daraus ländlich Fundunterschlagung wurde. Das Handy will ich dennoch nicht wiederhaben.*

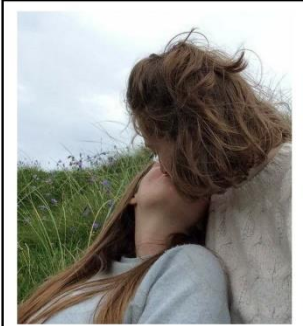
*Ich wünsche meiner ehemaligen Familie nichts Gutes. Höchsten meiner Mutter. Da sind noch leichte Gefühle. Eher sterbe ich, als dass ich zurück kehren würde! Damit beende ich die Erzählung und ziehe zugleich einen Schlusstrich unter meine Vergangenheit.*

LG Lena

*Statement der Freundin: Was noch zu sagen bleibt:*

*Hallo liebe FSB Leser, Ihre Familie hat einen zivilen Prozess angestrebt. Der Cousin (Name von Redaktion entfernt) Hat angeblich seinen 38.000,- Euro-Wagen aus Sorge um sie kaputt gefahren. Und ihr Vater musste sich selbst seelsorgerisch behandeln lassen. Und sie alle gaben ihr die Schuld dafür und forderten Schadensersatz! ... Und scheiterten! Das zeigt, wie verzweifelt diese Leute sind. Die teuersten Anwälte können daran auch nichts ändern. Lena ist ein herzensguter Mensch. Sie würde niemals jemandem auch nur ein Haar krümmen. Sie wurde massiv unter Druck gesetzt. Darum ist das auch passiert.*





Originalbild der beiden

*Hallo Lena! Ich liebe dich, Lena!*

*Ich habe so geweint, als du die Beziehung beendete hast. Ich gab mir die Schuld daran. Ich kann dir nicht das bieten, was dir in deiner Familie geboten wird. Keinen Swimming Pool, keine Immobilien, und auch keine Aktien. Ich habe ein Miet-Apartment im 11. Stock eines schmutzigen Hochhauskomplexes. Eine Küche, die auseinanderfällt und ein Auto, das keine Extras hat. Dafür mache ich alles für dich! Ich schenke dir das wertvollste was ich besitze.*

*Mein Herz. Danke für die letzten fünf Jahre.*

*Hallo FSB Team! Danke für alles! Ganz lieben dank FSB Team! Ihr habt euch toll gemacht, weiter so!*

*LG Jess*

[www.selbsthilfe-gütersloh.de](http://www.selbsthilfe-gütersloh.de)